

Calmer Wochenblatt

Nr. 125.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inventionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Mittwoch, den 31. Mai 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Zeitgr. Mt. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortbezug 1/4 Jährl. Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Beleg in Blatt 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen in Obst- und Gemüseverwertung für Frauen und Mädchen an der K. Weinbauschule in Weinsberg und im Pomologischen Institut in Reutlingen.

An der K. Weinbauschule in Weinsberg und im Pomologischen Institut in Reutlingen werden im Laufe dieses Sommers sechstägige Unterrichtskurse, in welchen über Ernten, Sortieren, Verpacken und Dörren von Obst und Gemüse, über Herstellung von Marmeladen, Gelees, Pasten, Obstjäsien, Konserven usw. praktische und theoretische Unterweisung erteilt wird, abgehalten werden.

Die Kurse finden statt

- a) in Weinsberg in den Wochen vom 3. bis 8. Juli, 10. bis 15. Juli, 17. bis 22. Juli, 21. bis 26. August und 28. August bis 2. September,
- b) in Reutlingen in den Wochen vom 24. bis 29. Juli, 31. Juli bis 5. August, 28. August bis 2. September und 4. bis 9. September.

Die Teilnehmerinnen müssen das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben. Für Wohnung und Kost während der Dauer des Kurses haben sie selbst zu sorgen. Die Kursgebühr von 4 M. ist vor Eröffnung des betreffenden Kurses an das Kassamittel der K. Weinbauschule in Weinsberg beziehungsweise an Herrn Dekonomierat Lukas in Reutlingen zu entrichten. Bedürftigen Teilnehmerinnen kann die Kursgebühr nachgelassen werden.

Gefuche um Zulassung zu diesen Kursen sind bis spätestens 22. Juni d. Js. einzusenden:

- a) für Weinsberg an die K. Weinbauschule daselbst,
- b) für Reutlingen an den Direktor des Pomologischen Instituts, Herrn Dekonomierat Lukas in Reutlingen.

Stuttgart, den 19. Mai 1911.

Sting.

Tagesneuigkeiten.

ep. Calw. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Erneuerung des Gesangbuchs für die evangelische Kirche Württembergs wird auch eine Neubearbeitung des Spruch- und Liederbuchs zum Gebrauch in den evangelischen Schulen des Landes erforderlich werden. Wie uns mitgeteilt wird, ist zu diesem Zweck eine Kommission berufen worden, der neben Mitgliedern der Oberbehörden eine Anzahl von Geistlichen und Schulmännern angehören. Neben der Auswahl und Fassung der Memorierlieder wird sich die Kommission auch mit der näheren Anpassung der Memorieraufgabe an den Lehrplan vom Jahre 1907 zu beschäftigen haben.

Se. Königl. Majestät haben am 29. Mai ds. Js. die erledigte Straßenbauinspektion in Calw dem etatsmäßigen Regierungsbaumeister, titulierten Bauinspektor Schaal, Kollegialhilfsarbeiter bei der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen, übertragen.

Girsau 30. Mai. Begünstigt vom herrlichsten Wetter feierte unser „Liederkränz“ am letzten Sonntag sein 25jähr. Jubiläum und die Weihe einer neuen, kunstvoll ausgeführten Fahne. Völlerschiffe und Trommelwirbel leiteten frühmorgens das Fest ein. Der Vormittag war dem Empfang der angekommenen Vereine und Gäste gewidmet, woran sich um 12 Uhr das Festessen im Rößleaal reihte, welches der rühmlichst bekannten Küche des Hrn. Bilharz alle Ehre machte. Hr. Hauptlehrer Hinderer gab bei Tisch der Freude über das 25jährige Bestehen des Liederkränzes Ausdruck und berührte in einem Rückblick die wichtigsten ernsten und heiteren Vorkommnisse in demselben. Hr. Hauptlehrer Lehrer von Reutlingen, Begründer und erster Dirigent des Vereins, der zur allgemeinen Freude beim Fest zugegen war, brachte seine Glück-

wünsche dar und gedachte der heiteren Episoden aus den ersten Lebensjahren des Vereins. Anschließend wurde Hr. Schultheiß Majer zum Ehrenvorstand ernannt und Hr. Crigmann, der seit der Gründung eifriges Mitglied ist, der Sängerring überreicht. Weitere Ehrungen erhielten das passive Mitglied Zeiger und der Sänger Wurster. Um 1/2 2 Uhr ging es zur eigentlichen Feier des Tages. Der imposante Festzug bewegte sich durch die Straßen bei klingendem Spiel der 10 Mann starken Musik von der Artilleriekapelle in Ludwigsburg. Besonders gefiel dem Auge das schöne Bild der 20 Festdamen, die in ihrer Mitte die neue Fahne wie ein kostbares Kleinod trugen. In malerischen Uniformen mit blumengeschmückten Flinten folgten die Mitglieder des hiesigen Schützenvereins und in langer Reihe die 18 Vereine, die zur Beehrung des Festes gekommen waren. Auf dem Festplatz lenkte der Begrüßungsschor alle Aufmerksamkeit auf sich: Er ist von Hrn. Hauptlehrer Hinderer selbst komponiert und mit Text versehen, eine treffliche Hymne an die Freude des geselligen Beisammenseins, ein Meisterstück in der Uebereinstimmung von Sprache und Ton. Die Sänger ernteten durch den frischen Vortrag lauten Beifall. Die Begrüßungs- und Festrede wurde von Hrn. Hinderer gehalten. In zum Teil humorvollen Worten gab er ein Bild von dem Lebensgang des Vereins und ließ in sinnreicher Deutung die Sprache der neuen Fahne reden. Hierauf erfolgte die Uebergabe der Fahne durch Fräul. Hinderer mit einigen passenden Versen. Im Namen des Vereins sprach der Vorstand desselben den Gemeindefolksgenossen und den Einwohnern für die ansehnlichen Beiträge zur Anschaffung der Fahne seinen herzlichsten Dank aus und gelobte, die eifrige Pflege des Männergesangs und Vereins-

Die Stimme des Gewissens.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung.)

War es denn möglich? Er ließ sie im Stich? Er gab sie der Willkür ihres Mannes preis, der sich im Gefühl der erlittenen demütigenden Zurechtweisung an ihr, der Schwachen, Wehrlosen, rächen würde? Sie mochte es nicht glauben. Immer wieder sprang sie von dem Sessel, auf dem sie weinend zusammengebrochen war, auf, um an das Fenster zu eilen und, hinter der Gardine versteckt, hinauszuspähen, ob er nicht wieder zurückkehrte.

Schlaflos hatte sie die Nacht verbracht, den folgenden Tag, sich selbst zur Gefangenen machend. Verschiedene Pläne hatten sich in ihrem fieberhaft arbeitenden Hirn durchkreuzt. Aber sie war zu schwach, zu ermattet, zu gebrochen und darniedergebrückt, um sich zu einer entscheidenden Handlung aufzuraffen. Nur das eine wußte sie, daß sie ihre Ehen nicht länger ertragen würde, daß sie ihre Befreiung selbst in die Hand nehmen mußte. Sollte sie die Tat der Verzweiflung wiederholen, sollte sie wiederholt in das Haus ihrer Eltern flüchten mit der energischen Erklärung, unter keinen Umständen nach Wolschhagen zurückkehren zu wollen?

Sie hatte sich noch zu keinem festen Entschluß durchgelämpft, als sie in der Nacht mit der Kunde von der Ermordung ihres Gatten geweckt worden war. Sollte sie nun weinen und klagen? Nein, das konnte sie nicht, und wenn sie auch das Grauen erfaßte vor dem blutigen Ende ihres Bedrückers, sie konnte seinen Tod doch nicht anders als eine Erlösung empfinden. Nun war sie frei und wenn erst die Tage voll Schrecken und Aufregung vorüber waren, konnte sie sich wieder froher, seliger Erwartung hingeben. Nun durfte sich Oswald Brunow ihr ja wieder nähern, nun brauchte er sich ja in seiner Feindseligkeit und Ehrenhaftigkeit keinen

Zwang mehr aufzuerlegen und seine Neigung für sie in edler Selbstlosigkeit zu bekämpfen und zu erlösen. Nun verletzte er ja nicht die Rechte eines anderen, wenn er ihr offen erklärte, daß er sie liebe . . .

V.

Der Staatsanwalt hatte die Leiche des Ermordeten freigegeben, nachdem sie noch einmal von dem Gerichtsphysikus sorgfältig untersucht worden war. Es stand fest, daß die Tat in der ersten Abendstunde begangen worden war, daß schon der erste Schlag mit der Wagenrunge, die beschlaggenommen worden und die noch vom Blut des Opfers gerötet war, dem Ueberfallenen die Bewußtlosigkeit geraubt und daß er überhaupt wahrscheintlich gar nicht mehr in der Lage gewesen, sich zur Wehre zu setzen oder auch nur um Hilfe zu schreien. Das erklärte auch, daß keiner von den Knechten und dem Hauspersonal des Gutes etwas gewahr geworden war.

Untersuchungsrichter und Polizei arbeiteten eifrig, um das Dunkel, das das Verbrechen noch vollständig umgab, zu lüften. Die Recherchen nach dem Verbleib des vom Gutsherrn davongejagten Schäfers ergaben, daß der Mann ein Unterkommen auf einem der benachbarten Güter gefunden und die Aenderung wohl eher als einen Vorteil, als einen Nachteil empfand; der schlichte, mit seinem Lose völlig zufriedene alte Mann machte, so ungerecht er auch offenbar von seinem früheren Herrn behandelt worden war, nicht im mindesten den Eindruck, als ob er sich mit Nachgelassenen getragen und eine so graufige Tat verübt haben könnte. Ueberdies hatte er auch sein Alibi in völlig einwandfreier Weise nachgewiesen.

Die Vernehmung des herrschaftlichen Kutschers von Wolschhagen ergab ein ähnliches Resultat. Karl Möller war ein noch junger Mann, etwa Mitte der Zwanzig. Es war derselbe, der am frühen Morgen die Gerichtskommission mit der Kutsche von der Bahnstation abgeholt und ihnen den ersten Bericht über den Mord erstattet hatte. Von der Witwe

treue hochzuhalten. Mit dem allgemeinen Gesang „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ schloß die eigentliche Feier. Besonderer Dank gebührt auch den Brudervereinen für ihre schön vorgetragenen Lieder. Hierauf entfaltete sich auf dem schön gelegenen Festplatz ein buntes geselliges Leben. Von 8 Uhr an fand im Saal zum Löwen zur großen Freude von alt und jung der Festball statt. Am andern Morgen ergößte die Musik an verschiedenen Stellen des Dorfes die Einwohner durch herrliche Weisen, wie auch durch das Frühkonzert unter den blühenden Kastanien des Waldhorngartens.

ep. Stuttgart 23. Mai. Der Württ. Hauptverein des Evang. Bundes wird am 24. und 25. September seine jährliche Landes- und Abgeordnetenversammlung in Nürtingen halten. Am Sonntag 24. September wird nachmittags ein Festgottesdienst in der Stadtkirche und dann die öffentliche Hauptversammlung stattfinden; die Abgeordnetenversammlung wird am Montag folgen.

Stuttgart 28. Mai. Heute Mittag fand in feierlicher Weise die Einweihung des Linden-Museums für Völkerkunde statt. Zu dem Festakt im Vortragsaal hatten sich eingefunden: die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie, die Witwe und die nächsten Verwandten des Grafen von Linden, des Stifters, sämtliche Staatsminister u. a. Um 1/2 12 Uhr erschien der König und die Königin, empfangen vom Vorstand des Handelsgeographischen Vereins mit Herzog Wilhelm von Urach an der Spitze. Nach der Eröffnungsrede des Herzogs von Urach erklärte der König das Linden-Museum für eröffnet. Er knüpfte den Wunsch daran, daß es sich zum Stolz der Vaterstadt und des Landes blühend weiter entfalten möge. Der Eröffnungsfeier schloß sich eine eingehende Besichtigung des Museums und später ein Festmahl im Stadtpark an, an welches sich abends eine Sondervorstellung im Wilhelmstheater angeschlossen. Morgen folgen die Festgäste einer Einladung des Herzogs von Urach zum Besuch seines Schlosses Lichtenstein.

Stuttgart 30. Mai. In der Zweiten Kammer wurde heute nachmittag der neu gewählte Abgeordnete von Leonberg, Rechtsanwalt Roth (B.R.), eingeführt und vom Präsidenten vereidigt. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und die Beratung des Stats des Innern bei Kapitel 30 fortgesetzt. Berichterstatter ist Frhr. Bergler v. Berglas. Bei Titel 3 des Kapitels 34 betreffs Maßnahmen zur Förderung des Pflanzenbaus, betonte Abg. Ströbel (B.R.), es sollte dafür gesorgt werden, daß weniger, aber bessere Sorten gebaut werden.

des Ermordeten sowie von den beiden Inspektoren wurde ihm das beste Zeugnis ausgestellt. Alle drei bezeichneten ihn als einen ordentlichen und zuverlässigen Menschen. Ueber das Zusammentreffen mit seinem Herrn auf dem Flur in der Nähe der Mädchenkammern, von dem Frau Salek den Gerichtsherren berichtet, gab er bei seiner Vernehmung eine ebenso glaubhaft klingende wie harmlose Erklärung. Er sei im Begriff gewesen, das Stubenmädchen Minna Dahlke aufzusuchen. Die Minna sei seine Braut und es sei auch dem Herrn bekannt gewesen, daß er — Karl Möller — es ehrlich mit dem Mädchen meinte und es zu heiraten beabsichtigte. Trotzdem sei der Herr, wie es ja in seiner Art gelegen, zornig aufgebraust und habe ihm unterlagert, sich zu so später Abendstunde ins Haus zu schleichen und das Mädchen in ihrer Kammer zu besuchen. Er selbst habe dem Vorfall keine Bedeutung beigelegt und ihn schon in den nächsten Tagen vergessen gehabt. Die Schimpfworte, die ihm Herr Salek bei dieser Gelegenheit zugerufen, seien ihm nicht sonderlich nahe gegangen, denn er und seine Arbeitskollegen wären ja das herrliche, zornige Wesen des Herrn gewöhnt gewesen und hätten das, was sie aus einem andern Munde vielleicht als kränkend empfunden, von ihm mit Gleichmut oder höchstens einem ärgerlichen, geringfügigen Achselzucken hingenommen.

Die Vernehmungen der Knechte und Mägde des Gutes bestätigten diese Angaben. Ihnen allen war das Verhältnis des Rutzschers mit dem Stubenmädchen bekannt, niemand aber erinnerte sich, daß Karl Möller wegen des ihm erteilten Verweises und Verbotes Verwünschungen oder gar Drohungen gegen den Gutsherrn ausgesprochen hätte. Auch dafür, daß der Rutzscher noch nach zehn Uhr außerhalb seiner Schlafkammer neben dem Rutzschpferdestall befunden, ergab sich nicht der geringste Anhalt.

Staatsanwalt und Untersuchungsrichter erkannten in einer gemeinsamen Besprechung, daß die Untersuchung sich nach zwei Richtungen hin zu bewegen habe. Zunächst mußte der Unbekannte, der in der Nacht des zwölften Mai den Arzt Dr. Schirmer aus dem Schlaf geklopft hatte, gefunden werden, denn die Möglichkeit, daß in ihm der Mörder zu suchen

Er hoffe, daß im nächsten Etat die jetzige Summe von 11 000 M. etwas erhöht werde. Bogt (B.R.) empfiehlt, solchen Gemeinden, die in der Nähe des Ortes einen Tummelplatz für Jungvieh errichten wollen, zu diesem Zwecke Beiträge zu bewilligen. Die R. Staatsregierung möge feststellen lassen, wie hoch die Haltung eines Tieres kommt, bis es als Schlachtvieh verkauft werden kann, um die Vorwürfe, die Landwirte verteuerten das Fleisch, entkräften zu können. Dantleon (D.P.) wollte Maßnahmen zur Erzielung einer marktsfähigen Gerste und trat für eine bessere Aufzucht der Tiere ein. Walter (Str.) kritisierte die jetzt übliche Revision der Darlehensklassen. Diese sollte nicht vorher angekündigt werden. Herßler (Str.) hat die Regierung, sie möge ihr Augenmerk auf die Hebung der Milchwirtschaft und der Geflügelzucht richten. Maier-Blaubeuren (D.P.) wünschte weitere Unterstützung der Viehverversicherungsvereine; Reilbach (Str.) eine Erleichterung der Bestimmungen bezüglich der Kalkulation. Minister v. Bischoff: Was die Gewährung von Beiträgen an einzelne Gemeinden anlangt, so ist dies schon veranlaßt worden. Die Berichte über Schlachtvieh sind noch nicht abgeschlossen, das Ergebnis wird im „Staatsanzeiger“ bekannt gegeben. Die Einkosten für ein Stück Vieh zu berechnen, ist wohl ziemlich schwierig, wenn auch interessant, da hier mit verschiedenen Umständen zu rechnen ist; immerhin werde sich diese Berechnung in Hohenheim erledigen lassen, wenn sie auch von mancher Seite nicht als zuverlässig anerkannt werden dürfte. Die Einrichtung von zwei Fahrenaufzuchtstationen ist geplant. Nach weiteren Ausführungen des Ministers über Milchversorgung, allgemeine Zwangsviehverversicherung u., bat Schoß (Bp.) an diejenigen Viehverversicherungsvereine höhere Beiträge zu gewähren, die durch die letzten Seuchen besonders geschädigt wurden. Breite Wiederholungen des bereits Besprochenen durch den Abg. Reßler (B.) veranlaßten den Präsidenten v. Payer zu der Bitte um Kürze, da der Etat des Innern in dieser Woche noch erledigt werden soll. Schließlich wurde ein Antrag Schoß (Bp.) angenommen, die Kammer möge ihre Bereitwilligkeit aussprechen, eine Ueberschreitung der für die Unterstützung der örtlichen Viehverversicherungsvereine ausgelegten Summe nicht zu beanstanden, wenn diese durch die letzten Seuchenverluste bedingt ist. Eine längere Aussprache knüpfte sich an den Umstand, daß das landwirtschaftliche Hauptfest erst im Jahre 1914 abgehalten werden soll. Auf eine Frage des Abg. Ströbel (B.R.) ob sich nicht ermöglichen ließe, schon 1912 das Hauptfest abzuhalten, verwies Minister von Bischoff auf die mangelhafte Finanzlage. Abg. Reßler griff den Staatsminister des Innern

heftig an, der der Landwirtschaft vorhalte, was sie von Staatswegen schon erhalten habe. Damit schüre er den Haß gegen die Landwirtschaft. Minister v. Bischoff erwiderte, er wisse sich mit dem Hause einig, wenn er diesen Vorwurf zurückweise. Reilbach (B.) verlangte eine Ausbeutung der Moorflächen. Nach weiterer Erörterung wurden die Kap. 34 und 35 nach den Kommissionsanträgen angenommen. Bei Kap. 36 (Landgestüt) hat Reihling (B.) um Verrückung der Gestütskarte, die bedauerlicherweise auf Trintgelber angewiesen seien. Wenn der Bauer kein Trintgeld gebe, könne er mit seiner Stute unbefriedigt nach Hause gehen. (Heiterkeit.) Nach einer ablehnenden Antwort des Ministers wurde Kap. 36 angenommen, ebenso Kap. 36 a (Fohlenaufzuchtanstalt) und Kap. 37 (für Hebung der Pferdebezüge). Morgen Fortsetzung.

Stuttgart 30. Mai. Heute kamen die ersten reifen Erdbeeren auf den Markt, allein nur ganz vereinzelt und in Sträußchen gebunden. — An den Wagen einer hiesigen Brauerei und eines Fuhrhalters sind Tafeln angebracht mit den Worten „Pferde-Influenza“. In diesen Stallungen ist die Pferdeheute ausgebrochen. Die Tiere dürfen mit anderen nicht in Berührung kommen.

Großbottwar O. Marbach 30. Mai. (Die Notiz unserer Singvögel.) Eine etwas ungewöhnliche Niststätte hat sich hier mitten in der Stadt ein Weisenpärchen ausgesucht, das einen aufgehängten Sutterkug ohne Pfropfen auf seine innere Wohnlichkeit hin untersucht und kurzerhand als Wohnung einrichtete. Daß sich die Tierchen in der sonderbaren Wohnung wohl befinden, mag man daraus ersahen, daß sie bald ihrem Brutgeschäft oblagen und jetzt eifrig für ihre Nachkommenchaft sorgen.

Badnang 29. Mai. Am Turnplatz hat gestern früh der verheiratete 28 Jahre alte Katastergeometer Ernst Deuschle von hier die erst 21jährige Tochter Berta des Restaurateurs Ammann und dann sich selbst erschossen. Deuschle hinterläßt eine Witwe mit mehreren Kindern.

Wiesgoldingen O. Gmünd 30. Mai. Gestern nacht 11 Uhr brach im Hause der led. Anna Feisel Feuer aus, dem das ganze Gebäude in zwei Stunden vollständig zum Opfer fiel. Wäre ein Wind gegangen, so hätte bald ein ganzes Häuserviertel in Flammen gestanden. Gerettet wurde nichts. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten. Sie wären verbrannt, wäre nicht ein Nachbar zufällig noch auf gewesen, der sie mit großer Mühe weckte.

sei, lag nahe. In zweiter Linie aber mußte sich der Verdacht gegen den Oberinspektor Brunow richten, da er der einzige war, den einzelne der Ergebnisse der bisher geführten Untersuchung in gewissem Maße belasteten, und bei dem ein Motiv der Tat als vorhanden betrachtet werden konnte. Die erste Vermutung des Staatsanwalts, daß Oberinspektor Brunow und der Unbekannte, der den Arzt alarmiert hatte, ein und dieselbe Persönlichkeit wäre, ließ sich nach der eingehenden Vernehmung Dr. Schirmers nicht aufrecht erhalten. Der Arzt berichtete, daß er selbst auf das Klingeln und Klopfen an seiner Tür ans Fenster geeilt sei. Es sei zwar finstere Nacht gewesen, aber die Sprechweise und die Kleidung des Mannes, auf den ein Lichtstreifen von der nahen Straßenlaterne während der kurzen Unterhaltung gefallen sei, habe ihn überzeugt, daß er einen Bauer, Tagelöhner oder sonst einen auf dem Lande ansässigen und beschäftigten Mann vor sich hatte. Der Fremde habe eine gewöhnliche, abgegriffene Mütze mit großem Schirm und eine kurze Arbeitsjacke getragen. In dem breiten Platt der Landleute der Provinz habe er zu ihm, der aus einem Fenster der ersten Etage hinausgelehnt habe, hinaufgerufen, er möchte doch sofort nach Wolschagen hinausfahren, dem Gutsherrn sei etwas zugestoßen. Darauf habe sich der Mann sofort mit sichtbarer Hast entfernt, noch ehe er — der Arzt — Zeit gehabt habe, näheres zu erkunden. Diese Eile schien sehr verdächtig und legte die Vermutung nahe, daß der Mann an dem Verbrechen irgendwie beteiligt sei. Dennoch erließ die Behörde in dem Kreisblatt sofort eine Aufforderung, in der der Unbekannte unter Mitteilung der durch den Arzt festgestellten Umstände ersucht wurde, sich der Behörde behufs näherer Erklärungen zu stellen.

Eine der ersten Vorladungen in der Sache Salek erging an den Gutsherrn Administrator Treumann, dem Freunde des Oberinspektors Brunow. Nach einigen Ausflüchten sah sich der Verwalter des Gutes Neumühl gezwungen, zuzugeben, daß er allerdings noch an demselben Tage, als die Beleidigung gefallen, Herrn Salek eine Forderung des beleidigten Oberinspektors überbracht habe.

(Fortsetzung folgt.)

alte, was
Damit
wirtschaft.
e sich mit
Vorwurf
gte eine
weiterer
35 nach
n. Bei
(B.) um
uerlicher.
Wenn
er mit
e gehen.
Antwort
nommen,
(alt) und
Morgen

amen die
kt, allein
ebunden.
erei und
acht mit
n diesen
gebrochen.
erührung

30. Mai.
L) Eine
er mitten
ucht, das
Pfröpfen
uchte und
Daß sich
ung wohl
sie halb
eifrig für

aplag hat
ahre alte
hier die
urateurs
hossen.
herren

30. Mai.
der led.
anze Ge-
m Opfer
ätte bald
estanden.
konnten
ren ver-
noch auf
te.

egen den
eine der
elasteten,
a konnte.
now und
Persön-
Schirmers
Klingeln
r finstere
mes, auf
er kurzen
er, Tag-
en Mann
ne Mäße
m breiten
en Fenster
sofort
gestoßen.
noch ehe
iese Eile
Rann an
horbe in
te unter
rbe, sich

an den
Brunow.
Neumühl
als die
n Ober-
folgt.)

Neutlingen 30. Mai. (Hagelschlag.) Hagelförner in der Größe von Walnüssen prasselten gestern nachmittag mit großer Wucht auf die Erde nieder und zerschlugen die Gartengewächse in einer Weise, daß die empfindlicheren Pflanzen total vernichtet wurden. Auch an den Obstbäumen wurde erheblicher Schaden angerichtet, und die schön stehenden Saaten liegen auf den Feldern wie gewalzt. Ueber das Gelände der Achalm ging gleichzeitig ein förmlicher Wolkenbruch nieder. Das von dem Berge herabschießende Wasser flaute sich in den davon betroffenen Stadtteilen und bildete förmliche Seen. Trotzdem der Hagelschlag nur einige Minuten anhielt, sind die angerichteten Verheerungen beträchtlich. Besonders heftig hat das Unwetter im ganzen weiten Achalmgebiet gehaust. Ein Gang durch dieses Gelände, in dem der Hagel bis zur Größe von Welschnüssen und Taubeneiern eine volle Stunde lang fiel, wird zum Schmerzensgang, denn es sieht trostlos aus. Der zu den schönsten Hoffnungen berechtigende Weinstock ist ruiniert und hat zwei Jahre zu tun, bis er sich von diesem Schlag wieder erholt hat. Die Bäume stehen entblättert da, das Wiesengelände und die Saaten bieten ein Bild trauriger Verwüstung. Man kann in der Neutlinger Chronik Jahrzehnte zurückblättern, bis man so große Verheerungen durch Hagelschlag oder ein anderes Naturereignis verzeichnet findet. Die Gegend jenseits der Achalm gegen den Georgenberg blieb von diesem Unwetter verschont.

Mergentheim 30. Mai. (Wetterkatastrophe.) Ein schweres Unwetter, verbunden mit Wolkenbruch und Hagelschlag, hat gestern Abend großen Schaden in der Umgegend, namentlich im benachbarten Baden verursacht. In Grünsfeld wurde eine Mühle weggerissen. Der Besitzer und drei weitere Personen sind ertrunken. In Paimar (Baden) wurden sechs Häuser von den Fluten weggerissen. Zwölf Personen, darunter eine ganze Familie, sind ertrunken. Nach Grünsfeld sind von Würzburg zwei Kompagnien zur Hilfeleistung abgegangen.

Mergentheim 30. Mai. (Schweres Unglück durch Unwetter.) Lautete unsere erste Meldung schon recht ungünstig, so ist es geradezu grauenhaft, Augenzeuge der angerichteten Verheerungen zu sein. Der Grünsbach, sonst ein ganz harmloses Bächlein, das in der Nähe von Landa in die Tauber mündet, ist binnen weniger Minuten zu einem reißenden Strom angewachsen. Das ganze Tal von Paimar bis Gerlachheim wurde überschwemmt. Die Feldfrüchte sind total zerstört. Was die Fluten nicht mit fortgerissen, wurde durch Hagelschlag vernichtet. Zahlreiche, teils mannshohe Bäume wurden vom Wasser aus der Erde gerissen oder geknickt. Die Straßen sind an vielen Stellen total aufgerissen und unpassierbar. Bei Grünsfeld entstand ein Dammrutsch. Die Straße war von 8 bis 10 Uhr abends gesperrt. Die bereits gemeldeten Verluste an Menschenleben bestätigen

sich leider. In Grünsfeld sind 4 Personen ertrunken und zwei Häuser eingestürzt. In Paimar fanden 11 Personen den Tod in den Fluten und 6 Häuser wurden fortgerissen. Hier ereignete sich ein besonders tragischer Fall. Ein Sohn, der vom Felde heimkehrte, rief seinem Vater zu, doch schnell aus dem Hause, das stark vom Wasser umspült war, zu flüchten, als schon im nächsten Moment das Haus fortgerissen wurde. Alle Insassen, Vater, Mutter und fünf Kinder fanden den Tod. Die Leichen konnten zum Teil erst heute geborgen werden. Zahlreiches Vieh ist ertrunken. So schätzt man in Paimar den Verlust auf ca. 120 Stück. Eine genaue Zahl kann noch nicht angegeben werden. Zur Hilfeleistung sind zwei Kompagnien Infanterie von Würzburg herbeigeeilt, die in Grünsfeld eine fieberhafte Tätigkeit entfalten und morgen auch noch dem schwer heimgesuchten Paimar zur Unterstützung überlassen werden sollen. Heute Abend traf Minister von Bodman in Landa ein, um von hier aus die Unglücksstätte zu besuchen.

Sträßberg in Hohenzollern 30. Mai. (Zu dem Mord.) Die ermordete Emilie Wischmann wäre an ihrem Beerdigungstage 18 Jahre alt geworden. Erst seit Montag war sie in der Winterlinger Filiale der Württembergisch-Hohenzollerischen Tricotfabrik Aufseherin, nachdem sie vorher in der Sträßberger Filiale derselben Fabrik beschäftigt war, wo ihr Vater seit etwa 15 Jahren Werkführer und ihr Liebhaber als Tricotweber in Arbeit stehen. Seit Montag holte Brunner, ein schwarzhaariger, nicht ganz 20-jähriger Bursche, seine Geliebte täglich abends an der Fabrik ab. Die Eltern des Mädchens sahen das Verhältnis nicht gern. Das Kind, das die Geliebte des Brunner als 16-jährige zur Welt brachte, ist gestorben, und, da der Liebhaber katholisch und das Mädchen evangelisch war, sollte die Heirat nicht zustandekommen. Der Täter gab an, er habe das Mädchen mit ihrem Einverständnis getötet, sie hätten gemeinschaftlich aus dem Leben gehen wollen. Doch läßt der Zustand, in dem das Mädchen aufgefunden wurde, diese Angabe als ungläubhaft erscheinen. Der Täter war früher in Ebingen, seit einigen Jahren in Sträßberg beschäftigt. Sein Vater ist vor 15 Jahren nach Amerika ausgewandert und hat Kinder im Stiche gelassen. Der Mörder sitzt in Hechingen in Untersuchungshaft.

Frankfurt a. M. 30. Mai. In der hiesigen Umgebung und im Taunus hat gestern nachmittag ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag unberechenbaren Schaden angerichtet.

Bermischtes.

Die neue Mode der kurzen Röcke. Nachdem der Hosenrock so gründlich Fiasko gemacht hat, daß ihn jetzt sogar seine eigenen Väter — er hat deren nämlich mehrere, aber es

will es jetzt keiner gewesen sein — verleugnen, sucht man von Paris aus mit bewundernswerter Beharrlichkeit eine neue, aber mindestens ebenso unschöne Mode zu lancieren: die Mode der ganz kurzen Röcke. Gegen einen kurzen Frauenrock wäre an und für sich gar nichts einzuwenden, es kommt aber auf das Wie? an. Im großen und ganzen handelt es sich bei dem neuen Rock um nichts anderes als um eine Metamorphose des Humpelrocks ungeligen Angebens: man hat alles, was sich beim Humpelrock unterhalb der neckischen Verengung befand, einfach weggeschnitten. Das Kleidungsstück fällt also in konischer Form auf die Beine, zieht sich über den Schienbeinen sackartig zusammen und zeigt außer den hochmodernen niedrigen Schnallenschuhen die ganze untere Partie des Fußes. Ein illustriertes Blatt hat die Kurzröckigen bereits „Raccourcies“ getauft, was ein sehr unangenehmer Name ist: man nennt so nämlich auch die Personen, die von der Guillotine um einen Kopf kürzer gemacht werden. Das kurze Kleid hat sicherlich auch Vorzüge: die Damen, die es tragen, legen nicht den Staub von den Straßen und bringen weniger Mikroben heim. Daß der Rock aber schön aussieht, wird trotzdem kein Mensch behaupten wollen...

Des Pfarrers Osterlachen. Peter Rosegger erzählt in seinem „Heimgarten“ folgendes Geschichtchen: Der steirische Pfarrer von R. hat sich dies Jahr am Ostersonntag ein Osterlachen geleistet. Aber nicht in der Kirche bei der Predigt, sondern in der Feldkapelle bei der Christenlehre. Als er mit den Worten Gottes ordnungsgemäß fertig war, wendete er sich nochmals an die Gemeinde, und zwar an die Seite, wo die Männer standen, und sprach:

„Ich wäre euch nach altem Brauch ein Ostergelächter schuldig. Aber mir fällt nichts ein, was euch bei dieser traurigen Zeit lachen machen könnte. Es müßte nur sein, daß solche unter euch sind, denen ihre Weiber untertan sind, und die also im heiligen Ehestand gut lachen haben. Ich möchte wissen, ob das so ist. Es soll also jeder von euch Ehemännern, der Herr seiner Frau ist, laut und hell: „Zuch! schreien.“ — Nun?“

Nicht einer rief es. Grabesstille.

Da sprang der Pfarrer auf, schnellte die Arme aus und schrie laut und hell: „Zuch!“ —

Sie haben daraufhin wohl ein bißchen gelacht, aber der Pfarrer am meisten.

— Eine hübsche kleine Bismardgeschichte weiß eine amerikanische Zeitschrift zu erzählen. Ein Amerikaner suchte Bismard dazu zu bewegen, daß er seinen Sohn zur Verwendung im diplomatischen Dienst empfehle. „Er ist sehr begabt“, bemerkte der stolze Vater; „er spricht sieben Sprachen.“ „Wirklich!“ antwortete Bismard, „was für einen trefflichen Oberkellner müßte er abgeben.“

Amtliche und Privatanzeigen.

A. Forstamt Hirsau.
**Buchenstamm-,
Schichtderbholz- u.
Reißig-Verkauf.**

Am Dienstag, den 6. Juni, vorm. 9½ Uhr, im „Hirsch“ in Oberreichenbach aus Staatswald Beckenhardt Abt. Unterer Höllegrund, Blindbachhalde, Schunterofen und Unt. Föhreischhau:
1 Buchenstamm mit 137 Fm. II. Kl. Am. Buche: 19 Schtr., 40 Klobh., 79 Prgl., 128 Ansb., 2 Reispriegel, Nadelholz: 193 Anbruch; ferner 22 Flächenlose geschägt zu 3350 Nadelholzwellen, 585 auf Haufen an Wegen und 800 Schlagraum.

Neueste Schwemmstein-Fabrik außer Synbikat, fertigt auch gute Cementbleien. Phil. Gies, Neuwied.

A. Forstamt Hirsau.
**Buchenstammholz-,
Schichtderbholz- u.
Reißig-Verkauf.**

Am Freitag, den 2. Juni, vorm. 8 Uhr, im Gasthaus zum „Schwanen“ in Hirsau aus Staatswald Altbürgerberg (Abt. Blaihe), Lügenhardt Abt. Henweg, Zellerkopf, Ulrichsacker, Lärchengarten, Marktgrafenwald, Ernstmühlersplatte, Lange Mauer, Nord. Kutschenwald, Glaslinge, Felsenmeer, Mühlrain, Miß, sowie das Scheidholz aus Distrikt Hönig, Ottenbronnerberg und Altbürgerberg:

Am. Gieße: 2 Anbruch, Buche: 1 Prgl., 45 Klobh., 54 Anbruch, Nadelholz: 1 Schtr., 15 Prgl., 322 Anbr., sowie 10 Am. Stochholz (unaufbereitet), ferner 115 Flächenlose geschägt zu 600 buch., 440 gemischt, 5620 Nadelholzwellen, 4050 auf Haufen und 2020 Schlagraum; außerdem aus Rohstich,

Rohstiegle und Bruderberg: Buchenstammholz Fm.: 1 II., 5 III., 3 IV. Kl.

Ein gut erhaltenes bereits noch neues

Fahrrad

(Rennmaschine) hat im Auftrag z. verkaufen

Friedrich Belz,
Fahrradhandlung.

Tagelöhner

zum Holzfegen und Verladen für dauernde Beschäftigung sofort gesucht von

Carl Lehmann, Sägewerk,
Teinachtal.

Den Ertrag von 2 Morgen Wiesen

im Schleistal hat zu verkaufen
Jakob Bennenfarth.



Die Gesangsprobe

braucht nicht anzufallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, Robert-Tabletten bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. „Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen.“ Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten Robert-Tabletten, die in allen Apotheken 1.40 pro Schachtel kosten.

Museumsgesellschaft Calw.

Morgen Donnerstag:
Abstimmung.

Jungliberaler Verein Calw.

Nächsten Donnerstag, den 1. Juni 1911, abends 8¹/₂ Uhr, findet im Hotel Waldborn die

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung: Tätigkeitsbericht, Kassenbericht, Neuwahlen.
Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Frauenarzt Dr. Schaller, Stuttgart.

Chefarzt an der Diakon.-Anstalt Bethesda,
zurückgekehrt.

Sprechstunden Marienstrasse 48 werktäglich 3—5 Uhr, ausserdem Montag,
Mittwoch, Freitag 11¹/₂—12¹/₂ Uhr.



Wir empfehlen für jetzige Gebrauchszeit
schwarze und farbige

Sonnenschirme,

darunter eine Partie farbiger Sonnenschirme vergangener Saison mit

10% Rabatt.

Geschwister Deuschle.



Füttert nur Faber's Trockenfutter

Niederlage bei: Fr. Lamparter, Calw
Gg. Kussmaul, Kautz, Liebenzell.
Chr. Wohlgenut & Frick, Althengstett.

Bureau für Architektur und Bauausführung

von Bau-Werkmeister Geist,

Wilhelmstrasse 133 Bad Liebenzell, Telefon Nr. 36
empfiehlt sich zur Planfertigung, Bauleitung etc., sowie zur schlüsselfertigen Uebernahme von Neubauten jeder Art und an jedem Platze.



Andre Hofer

Seigen-Kaffee

1 Paket (1/2 Pfund)
für 180 Tassen!

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

Für die längst bekannte vorzügliche

Blaubeurer Bleiche

nehmen wir auch heuer wieder Bleichgegenstände an

Geschw. Deuschle.

Eine Delikatesse, die wunderbar die Verdauung reguliert, ist das so vorzügliche und kräftige

Steinmehl-Brot

vom Steinmehl-Bäckhaus in Mannheim. 1 Pfund Steinmehl-Kraftbrot hat z. B. mehr und bessere Nährkraft als 1/2 Pfund Fleisch, das 3mal so viel kostet!

Erhältlich die Niederlage von

Pfannkuch & Co.,
Karch Witwe, Delikatessengeschäft.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

C. Serva.

Eine große Auswahl einzelner

Musikalien für Klavier

gibt, so lange der Vorrat reicht, mit 50% unterm aufgedruckten Ladenpreis ab die

Buch- u. Musikalienhandlung von
Telef. 92. Paul Olpp.

Warum

kauft man am liebsten

— Ad. Dieterich's —

Allethee-Bonbons

in Paketen à 10 und 20 Pfg.

in Döschen à 20 Pfg.,

oder den beliebten

Allethee-Saft

in Flaschen à 60 Pfg.

Weil alle

welche diese Vorbeugungsmittel gegen Husten, Krampf, husten, Heiserkeit, Katarrh, Influenza etc. einmal probiert, herausgefunden haben, daß dieses doch die besten Mittel sind und angenehm schmecken.

Zu haben in Calw: bei Herrn Fr. Lamparter (Erh. Kern), A. Mörsch, Birsau: H. Wirth, Liebenzell: Georg Haun.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte Stedenpferd-Pillemilch-Seife v. Bergmann & Co., Nabebeul Preis à St. 50 J. ferner macht der Pillemilch-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 J.: in Calw: H. Becker; W. Bing; A. Feldweg; A. Binder; Gg. Pfeiffer; Friedrich Lamparter; Friedrich Wadenhuth; Heint. Genter. in Liebenzell: Apotheker Mohl.

la. Apfelmöst

hat abzugeben von 20 Liter ab
Pfeifle z. Waldborn,
Birsau.



feinste Marke.
24 erste Auszeichnungen.
G.C. KESSLER & Co.
Kgl. Württ. Hoflieferanten
ESSLINGEN.
Älteste deutsche Sektellerei.
GEGRÜNDET 1826.

Zu haben bei:

Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke Calw.
C. Schnauffer, Conditorei
H. Hühner, Conditorei
Louis Scharpf
Apotheker C. Mohl Liebenzell.

Verkaufe zwei neue Anzüge,
1 schwarzen Rock-Anzug,
1 gestreiften Juppen-Anzug.
Schühle, Schneider.

Ein noch neuer

Kinder-Sportwagen

ist zu verkaufen obere Marktstr. 19.

Ferienaufenthalt

vom 1. August bis 15. September für
2 Gymnasiasten 15 und 16 Jahre alt
in guter Lehrersfamilie auf dem Lande
gesucht.

Offerten mit Preisangabe unt. Chiffre
H. L. P. an die Exped. ds. Bl.

Gastspiel-Ensemble Benslag.

im Saalbau z. Bad. Hof

Freitag, den 2. Juni 1911,

Flachsmann als Erzieher.

Komödie von Otto Ernst.

Erlaube mir die H. H. Lehrer von
Calw und Umgebung auf obiges Werk
besonders aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll
die Direktion.